



**Im Gespräch:** Theus Wilhelms, Expansionsleiter der Bunting Beteiligungs AG, Seite 3



**Kunst in der Bahnhofstraße:** Sechs Objekte ausgewählt, Seite 4

## Neubau einer Zahnarztpraxis in der Alten Straße geplant



Der geplante Praxis-Neubau in der Alten Straße / Ecke Ernst-Bode-Straße.  
Rechts: Auf dem Grundriss ist die geplante Nutzung des Geländes zu sehen.



Auf dem Grundstück Alte Straße / Ecke Ernst-Bode-Straße wird voraussichtlich eine Baulücke geschlossen. Der Bremervörder Zahnarzt Dr. Lüder Dörgeloh plant dort den Bau einer neuen Praxis. Das Areal befindet sich noch im Eigentum der Stadt Bremervörde und dient derzeit als Parkfläche. „Ein Neubau an dieser Stelle entspricht den Sanierungszielen und würde die Alte Straße weiter aufwerten“, betont Kurt Koopmann, Fachbereichsleiter für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung. Die Stadt begrüße daher die Pläne und sei in intensiven Gesprächen mit dem In-

vestor und seiner Frau, die das Projekt mitbetreue. „Dieser exponierte Standort ist für das Vorhaben ideal“, sagt Dr. Heike Kruse-Dörgeloh. Die neue Praxis sei aufgrund der zentralen Lage gut erreichbar und biete den Patienten die Möglichkeit, den Zahnarztbesuch mit weiteren Besorgungen oder einem Bummel durch die Innenstadt zu verbinden. „Wir sehen die Entwicklung der Alten Straße durch die geplanten Sanierungsmaßnahmen sehr positiv. Dieser Bereich ist das Herzstück der Bremervörder Innenstadt Süd, und vielleicht ist unser Projekt ja auch eine Initialzündung

für andere Hausbesitzer, in ihr Eigentum zu investieren.“ Im Außenbereich des Neubaus sind insgesamt neun Parkplätze vorgesehen, die über eine Zufahrt in der Ernst-Bode-Straße zu erreichen sind. Vom Parkplatz aus führt ein Nebeneingang in die Praxisräume. Der Haupteingang befindet sich in der Alten Straße. „Die Zugänge und das Gebäude selbst sind natürlich barrierefrei geplant“, betont Heike Kruse-Dörgeloh. Im Erdgeschoss sind auf 145,5 Quadratmetern der Empfang, der Wartebereich und die Behandlungsräume vorgesehen. Das Obergeschoss misst 112 Quadrat-

meter. Hier sollen ein zahntechnisches Labor, die Personalräume, ein Büro sowie ein Mehrzweckraum, zum Beispiel für Schulungen, eingerichtet werden. „Wir möchten ein Ambiente schaffen, in dem sich die Patienten und die Mitarbeiter wohlfühlen.“

Die Gestaltung der Gebäudefassade ist in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung und dem Bremervörder Architekten Lothar Tabery erfolgt. Das Ergebnis der Planung entspricht den Vorschlägen aus dem Gestaltungsleitfaden und sieht für die graue Fassade im Bereich Alte Straße die Anreihung von drei vertikalen Fenstern vor. Der seitliche Baukörper, der in den Eckbereich des Grundstückes hineinragt, soll als Kontrast mit horizontalen Fenstern ausgestattet werden und eine rote Oberflächenfarbe erhalten.

Das neue Gebäude werde sicher zur Verbesserung des Stadtbildes beitragen, so Heike Kruse-Dörgeloh, zumal die Lage so etwas wie den Eingang zum Geschäftsbereich der Alten Straße darstelle. „Durch die Entschleunigung des Verkehrs und durch die Umgestaltung mit neuem Licht, ansprechender Pflasterung sowie durch Baumbepflanzung und neuen Sitzmöglichkeiten wird es hier wieder attraktiver.“ Bremervörde müsse aber weiter daran arbeiten, Anreize zu schaffen, damit sich Firmen ansiedeln und Fachkräfte hier leben wollen.

## Fördermittel für Bremervörde erneut in voller Höhe bewilligt

Das Land Niedersachsen und der Bund stellen in 2013 insgesamt rund 62,7 Millionen Euro für den Städtebau zur Verfügung. Die Städtebaufördermittel werden freigegeben, sobald eine entsprechende Verwaltungsvereinbarung mit dem Bund in Kraft getreten ist. Der Eigenanteil der Gemeinden beträgt rund 31,4 Euro Millionen. Hinzu kommen zweckgebundene Einnahmen, wie etwa Erlöse aus Grundstückverkäufen, in Höhe von rund 11,4 Millionen Euro. „Unsere Fördermittel sind gut investiertes Geld, um die Kommunen zu stärken und sie fit für die Zukunft zu machen“, betont Niedersachsens Sozial- und Bauministerin Cornelia Rundt in einer Presseerklärung. Das investive Förderprogramm unterstütze die städtebauliche Erneuerung der niedersächsischen Städte und Gemeinden und sichere die Lebensqualität der Menschen nachhaltig.

Für die drei Sanierungsgebiete in Bremervörde werden die Fördermittel erneut in beantragter Höhe fließen. „Das sind natürlich sehr gute Nachrichten für unsere Stadtentwicklung. Damit können wir die geplanten Sanierungsmaßnahmen zügig vorantreiben“, sagt Kurt Koopmann von der Stadtverwaltung. Gebäudemodernisierungen sowie die Umgestaltung der Alten Straße und Bahnhofstraße mit der Umset-

zung des Lichtkonzeptes stünden als nächstes auf der Agenda der Maßnahme „Innenstadt Süd“, so Koopmann. Für diese Projekte soll noch in diesem Jahr der Startschuss fallen.

 **INNENSTADT SÜD**  
Stadterneuerung Bremervörde  
Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“: **1.000.000 Euro**

 **VÖRDE KASERNE**  
Stadterneuerung Bremervörde  
Programm „Stadtumbau West“: **260.000 Euro**

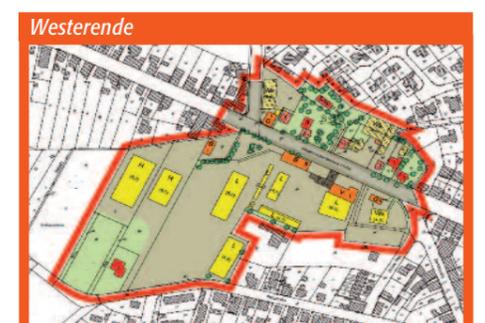
 **WESTERENDE**  
Stadterneuerung Bremervörde  
Programm „Stadtumbau West“: **220.000 Euro**

Auch auf dem Gelände der ehemaligen Vörde-Kaserne gehen die Stadtumbauarbeiten in den nächsten Monaten weiter. Ziel der Maßnahme ist es, auf

dem Gelände, das unmittelbar an der Bundesstraße gelegen ist, attraktive und innenstadtnahe Gewerbeflächen anbieten zu können. Bis zum Frühjahr 2014 werden die Erschließungsstraße sowie die erforderlichen Schmutz- und Regenwasserkanäle gebaut. „Gemeinsam mit der Anfang des Jahres eingeweihten Justizvollzugsanstalt kann sich die Stadtumbaumaßnahme mit dem Gewerbepark Voßberg-West als Musterbeispiel einer Kasernenkonversion sehen lassen“, ist sich Kurt Koopmann sicher. „Die Vermarktung der Gewerbeflächen wird in den kommenden Monaten forciert, wobei es bereits erste Interessenten für Gewerbeansiedlungen gibt.“ Mit Ende der Erschließungsmaßnahmen gilt die Sanierungsmaßnahme „Vörde-Kaserne“ als „ausgefördert“ und erfolgreich abgeschlossen.

Für das Stadtumbaugebiet „Westerende“ arbeitet die Stadt an der Aufstellung des Rahmenplanes. Noch ist offen, ob in der Einmündung Waldstraße/Wesermünder Straße ein Kreisverkehr gebaut wird. „Mit Blick auf die Entwicklung des Gebietes würde der Kreisverkehr Sinn machen, weil hiermit die verkehrliche Anbindung der ehemaligen Worgull- und Zapf-Grundstücke an die stark befahrene Wesermünder Straße erleichtert werden könnte. Aller-

dings sind hier noch Grunderwerbe zu prüfen sowie städtebauliche und gestalterische Fragen zu klären“, meint der Fachbereichsleiter. Die bereits von der Stadt erworbenen Gewerbebrachen Worgull und Zapf sollen im Herbst freigeräumt werden.





Lothar Tabery

# FASSADEN

Der Gestaltungsleitfaden

## Häuserfassaden sind die Visitenkarten einer Stadt



Ansprechende Fassaden und intakte Fassadenstrukturen fallen im Stadtbild positiv auf und können eine einprägsame Ensemblewirkung erzielen. Die Anordnung der Fenster, Fenstergrößen und einladende Eingänge verstärken diese Wahrnehmung. Auch die Konstruktionsweise einer Fassade spielt eine wichtige Rolle. Man unterscheidet im Wesentlichen Skelett- und Massivbauten. Bei Skelettbauten handelt es sich zum Beispiel um historische Fachwerkbauten mit Holzkonstruktionen, die eine lebhaftige Fassadentextur möglich machen. Das typische Erscheinungsbild eines Massivbaus ist dagegen durch einen hohen Anteil an geschlossenen Wandflächen und einheitlicher Oberflächenbeschaffenheit geprägt.

Die Anordnungen für Öffnungen (Türen und Fenster) waren früher bei beiden Konstruktionsweisen oft ähnlich. Bei einer Fassadenerneuerung

sind die ursprüngliche Konstruktion und der Umgang mit Öffnungen entscheidend für ein positives Ergebnis.

### Empfehlung aus dem Gestaltungsleitfaden

Beim Einbau größerer Öffnungsflächen, z. B. für Schaufenster, sollten die material- und konstruktionsbedingten Strukturen der Massiv- und Fachwerkbauweise in der Fassade ablesbar bleiben. Seitliche Wandteile der Fassade sollten immer mindestens in der Breite der darüberliegenden Wände bis auf den Boden durchgeführt werden. Breite Schaufensteröffnungen und deren Träger sind durch Stützelemente in den Achsen der darüberliegenden Mauerteile abzufangen. Symmetrische Fassadengestaltungen im Obergeschoss sollten möglichst auch im Erdgeschoss eingehalten werden.

### Tipps für ein schöneres Stadtbild

Um die Verbesserung des Stadtbildes zu fördern, hat die Stadt Bremervörde einen Gestaltungsleitfaden herausgegeben. Die darin ausgeführten Empfehlungen richten sich vorrangig an Hauseigentümer und Gewerbetreibende, die neu bauen oder ihre alte Hausfassade neu gestalten wollen. Angesprochen werden aber auch Architekten und Fachleute aus der Verwaltung. Autor des Leitfadens ist der Bremervörder Architekt und Stadtplaner Lothar Tabery. Die SüdSeiten stellen jeweils ein Kapitel in gekürzter Fassung vor.

Unter [www.architekturbuero-tabery.de](http://www.architekturbuero-tabery.de) (Specials / Vorträge und Artikel) ist der komplette Gestaltungsleitfaden nachzulesen.

## ÖFFNUNGSFORMATE

### Fenster

Das Aussehen einer Fassade wird maßgeblich durch die Formate, Anordnung und Reihungen der Fenster bestimmt. Im Stadtgebiet Bremervördes waren Reihungen hochformatiger, relativ eng stehender Fenster verbreitet, wodurch die Gebäude eine gemeinsame Charakteristik und einen fassadenübergreifenden Gestaltungsfaktor erhielten. Das typische Bremervörder Fenster war früher rechteckig hochformatig und breiter als die Pfeiler zwischen den Fensteröffnungen. Diese Reihung legte den Akzent auf die Öffnungen und ließ die Fassaden einladender wirken. Die Fenster erhielten häufig Scheiben aus Quadraten von ca. 35 bis 36 cm Seitenlänge und damit eine strukturierte Kleinteiligkeit. Die quadratische Gliederung stellte eine verbindende Konstante dar.

### Empfehlung aus dem Gestaltungsleitfaden

Es sollten stehende Fensterformate (ca. 1:1,75) eingesetzt und die Fensterabstände in der Regel kleiner als die Fensterbreiten ausgeführt werden. Die Reihung ähnlicher Fensterformate in den Obergeschossen benachbarter Gebäude ist im Hinblick auf die Kontextwirkung anzustreben.

Wenn Fenstergliederungen mit Sprossen eingesetzt werden, sollten Quadrate in Abmessungen von ca. 35 cm Verwendung finden, da sie als richtungsneutrale Form Ausgewogenheit in die Fassade bringen und die Fensterlöcher gitterartig schließen. Dies verstärkt die flächige Wirkung der gesamten Fassade. In den Scheibenzwischenräumen angeordnete Sprossen sollten unbedingt vermieden werden, da sie wegen ihrer geringen Breiten und der außen durchlaufenden Scheibe schon aus größerer Entfernung als unecht identifiziert werden und so die Gesamtgestaltung abwerten.

### Türen

Hervorstechender Bestandteil der Öffnungsgliederung an historischen Fassaden Bremervörder Häuser ist der Eingang. Größe, Lage und eine oftmals reiche Detailausbildung charakterisieren diese wichtige Gebäudeausbildung. Der Eingang hatte meist eine besondere Bedeutung innerhalb der Öffnungselemente und diente als Akzentuierung der Hausfassade. Heute hingegen ist der Gebäudezugang oft weniger klar herausgearbeitet und geht teilweise in einer Schaufensterfront auf bzw. unter, vor allem wenn das Erdgeschoss mehrere Läden oder andere Nutzungseinheiten aufweist.

### Empfehlung aus dem Gestaltungsleitfaden

Eingänge sollten bei der Fassadengestaltung immer besonders herausgearbeitet werden. Bei der Um- oder Neugestaltung von Gebäuden an Kreuzungen sollte geprüft werden, ob bzw. wie durch den Erhalt oder die Neuanlage von Eckzugängen eine Verbesserung der städtebaulichen Gesamtsituation erreicht werden kann. Eckzugänge sollten sich möglichst in die Gebäudestruktur integrieren und diese nicht zerstören.



### Oberflächenbeschaffenheit sowie Zier- und Gliederungselemente

Material, Farbe und Beschaffenheit tragen zum Gesamteindruck einer Fassade und eines Ensembles bei. Während man sich früher in manchen Städten auf eine oder wenige Materialien bei der Fassadenausführung beschränkte, finden sich in Bremervörde unterschiedliche Ausführungsarten für die Wandoberflächen an Gebäuden, die zu einem differenzierten Erscheinungsbild innerhalb eines Straßenzuges führen können. Zur Stärkung der einzelnen Fassadenelemente (Konstanzfaktoren) erscheint es sinnvoll, zu wenigen Materialien zurück zu kehren.

Balken- und Stützelemente gliedern bei Fachwerkbauten die Wandoberflächen und machen weitere Verzierungen oft nicht mehr erforderlich. Wo dennoch Zierelemente gewünscht waren, kamen zum Beispiel (farblich abgesetzte) Gesimse, Knaggen, Brusthölzer oder Zierdreiecke zum Einsatz. Bei Mauerwerks- oder Putzbauten zieren unter anderem farbige Putzfaschen, Gesimse oder gemauerte Zierverbände die Fassade.

Balken- und Stützelemente gliedern bei Fachwerkbauten die Wandoberflächen und machen weitere Verzierungen oft nicht mehr erforderlich. Wo dennoch Zierelemente gewünscht waren, kamen zum Beispiel (farblich abgesetzte) Gesimse, Knaggen, Brusthölzer oder Zierdreiecke zum Einsatz. Bei Mauerwerks- oder Putzbauten zieren unter anderem farbige Putzfaschen, Gesimse oder gemauerte Zierverbände die Fassade.

### Empfehlung aus dem Gestaltungsleitfaden

Gliederungselemente sollten unbedingt erhalten werden. Auch bei modernen Bauten ist der Einsatz derartiger Elemente denkbar, wenn auch eine schlichtere Ausbildung im Detail heute angemessener erscheint.



## Neu im Team der Stadtentwicklung



Ulf Busch verstärkt seit Anfang Februar den Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung im Bremervörder Rathaus. Der Diplom-Verwaltungswirt (FH) betreut die ver-

Foto: Bremervörder Zeitung

waltungsrechtliche Abwicklung der Stadtumbau- und Sanierungsmaßnahmen und ist damit insbesondere auch Ansprechpartner für die Eigentümer und Einwohner der Gebiete „Innenstadt Süd“ und „Westerende“. „Die Instrumente und Programme der Städtebauförderung bieten den Kommunen, aber auch den Bürgern und Eigentümern die Möglichkeit, Erhaltenswertes zu schützen und gleichzeitig den erforderlichen Wandel zu forcieren“, so Ulf Busch. Der Einsatz von öffentlichen Mitteln ziehe erfahrungsgemäß ein Vielfaches an Investitionen nach sich, was sich mit Blick auf die drei lokalen Sanierungsgebiete positiv auf den Wirtschaftsstandort Bremervörde auswirke. „Von der Neuordnung öffentlicher Flächen und einer verbesserten Infrastruktur können wir hier alle nur profitieren“, betont der Verwaltungsfachmann.

Von 2000 bis 2003 hat Ulf Busch seine Ausbildung in der Hansestadt Stade absolviert. Anschließend war der 46-Jährige im Fachbereich Bauen und Stadtentwicklung tätig, unter anderem als Sachbearbeiter und stellvertretender Abteilungsleiter in der Bauverwaltung und Bauaufsicht. Von 2011 bis zum Wechsel nach Bremervörde hat er die Stader Wohngeldstelle geleitet. Ulf Busch lebt mit seiner Familie in der Gemeinde Oerel. „Bremervörde und seine Umgebung sind weitgehend ländlich geprägt und bieten daher neben der notwendigen Infrastruktur genügend Freiraum und Erholungsmöglichkeiten“, sagt Busch.

# Im Gespräch

Theus Wilhelms, Expansionsleiter der J. Bünting Beteiligungs AG

**Herr Wilhelms, die Bünting Unternehmensgruppe hat sich bewusst für den Verbleib in Bremervörde entschieden und rückt sogar noch ein bisschen weiter ins Ortszentrum. Welche positiven Standortfaktoren hat die Stadt hier zu bieten?**

Am neuen Standort sind wir noch näher am Geschehen und damit natürlich auch an unseren Kunden. Das schafft bessere Erreichbarkeit und kurze Wege. Das Gebiet um unseren neuen familia Markt wird nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen, die die Stadt Bremervörde dort umsetzen möchte, noch attraktiver und damit ein echter Anziehungspunkt. Durch die von uns vorgesehene Wegeverbindung durch unser Gebäude und über den Parkplatz schaffen wir eine optimale Verbindungsachse zwischen dem Fachmarktzentrum an der Bremer Straße und der Innenstadt.

**Familia liegt dann im Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“, das durch diverse Maßnahmen aufgewertet werden soll. Hat das bei Ihrer Standortwahl eine Rolle gespielt?**

Wir freuen uns, einen wichtigen Beitrag für die Stadtentwicklung in Bremervörde leisten zu können. Die Sanierungsmaßnahmen der Stadt kommen uns sehr entgegen, da die Sanierungsziele mit unseren Vorstellungen für die Entwicklung der südlichen Innenstadt übereinstimmen.

**Wie beurteilen Sie aus Ihren Erfahrungen heraus die Städtebauförderungsprogramme mit Blick auf den Handel und die Ortszentren?**

Aus unserer Erfahrung werden durch diese städtebaulichen Förderungsprogramme viele Ortszentren aufgewertet und mit Leben erfüllt. Deshalb begrüßen wir solche Programme.

**Die Stadt Bremervörde hat einen Gestaltungsleitfaden erarbeiten lassen, der unter anderem Empfehlungen für eine ansprechende Fassadengestaltung gibt. Offenbar finden solche Tipps in Ihrem Haus Zustimmung, denn die Fassaden des familia-Neubaus sind zu einem großen Teil auf das Ortsbild abgestimmt. Gab es dazu Gespräche mit der Stadt?**

Ja. Es gibt eine sehr enge Abstimmung mit der Verwaltung, insbesondere mit dem Fachbereichsleiter für Stadtentwicklung, Kurt Koopmann und dem Stadtplaner, dem Architekten Lothar Tabery. Diese Zusammenarbeit hat uns sehr geholfen.

**Vergrößern Sie sich in Bremervörde in Bezug auf die Verkaufs-, Lager- und Parkflächen?**

Ja. Wir sind froh, dass wir etwas größer bauen können, da wir am bisherigen Standort unsere Sortimentsvielfalt und eine kundenfreundliche Ladengestaltung nicht in gewünschtem Maße realisieren konnten.

**Wie ist der neue Markt strukturiert?**

Neben dem familia Markt wird es Flächen für Konzeptionäre geben. Dort werden ein Blumenshop, ein Tabakshop und eine Bäckerei ansässig sein.

**Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden im neuen familia Markt beschäftigt sein?**

Zusätzlich zur familia Stammebelegschaft werden alle Mitarbeiter der Firma Krause übernommen. Insgesamt werden im neuen familia Markt rund 90 Mitarbeiter beschäftigt sein.

**Wann rechnen Sie mit der Eröffnung?**

Wir hoffen, dass wir den Markt im Herbst 2014 eröffnen können.

Foto: Bünting



**Es gab im Vorfeld etwas Unruhe wegen eines Gebäudes in der Bremer Straße. Haben Sie Verständnis dafür, dass sich Bürger für den Erhalt engagiert haben?**

Grundsätzlich ja. Wir passen unsere Marktkonzepte architektonisch soweit es geht an die Umgebung an und versuchen auch bestehende Bausubstanz zu erhalten. Wenn das allerdings nicht möglich ist, muss man einen anderen Weg finden. Um den Wün-

**familia**

schen, die uns aus der Bevölkerung und der Politik zugetragen wurden, Rechnung zu tragen, haben wir die Gestaltung des Marktes noch einmal geändert. So wird sich das „Alt Bremervörde“ auch künftig in der Fassadenoptik im Straßenbild der Bremer Straße wiederfinden.

**Herr Wilhelms, vielen Dank für das Gespräch.**



Die Entwurfszeichnung zeigt, wie der neue familia Markt in Bremervörde aussehen könnte. Die Fassadengestaltung ist auf das Ortsbild abgestimmt und entspricht zu einem großen Teil den Empfehlungen aus dem Gestaltungsleitfaden.

## Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes liegt vor

Im Herbst 2012 wurde die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA) auf Grund der aktuell zu beurteilenden Ansiedlungsabsicht des Familia-Marktes, der Erweiterungsvorhaben des REWE- und des ALDI-Marktes sowie der in den vergangenen Jahren eingetretenen Entwicklung der Innenstadt beauftragt, das Bremervörder Einzelhandelskonzept aus dem Jahr 2005 fortzuschreiben.

Die Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes durch die GMA wurde von einem Arbeitskreis begleitet, der sich aus Vertretern der Bremervörder Kaufmannschaft, des Handelsverbandes Nordwest e.V., der IHK Stade, der im Stadtrat vertretenen Fraktionen sowie der Landkreis- und der Stadtverwaltung zusammensetzte.

„Bereits das vorhandene Einzelhandelskonzept aus dem Jahr 2005 ist eine wichtige Grundlage von städtischen Planungen und Entscheidungen über die Bremervörder Stadtentwicklung. Auch die Konzeptfortschreibung mit den neu definierten Inhalten und Zielen wird die Grundlage für die künftige Stadtentwicklung darstellen und insbesondere zu einer weiteren Stärkung der Bremervörder Innenstadt und des zentralen Versorgungsbereiches beitragen, dies gilt insbesondere auch für die Einzelhandels- und Dienstleistungsflächen an der Alten

Straße und Bremer Straße innerhalb des Sanierungsgebietes „Innenstadt Süd“, so Kurt Koopmann.

Zunächst wurde die Bremervörder Einzelhandelsstruktur analysiert und dabei die Situation des Einzelhandelsstandortes sowie die Bedeutung des örtlichen Handels mit Blick auf das angrenzende Marktgebiet in der Region aufgezeigt. Hierauf aufbauend erarbeitete die GMA gemeinsam mit dem Arbeitskreis in vier Sitzungen die Leitlinien für die künftige Entwicklung des Bremervörder Einzelhandels.

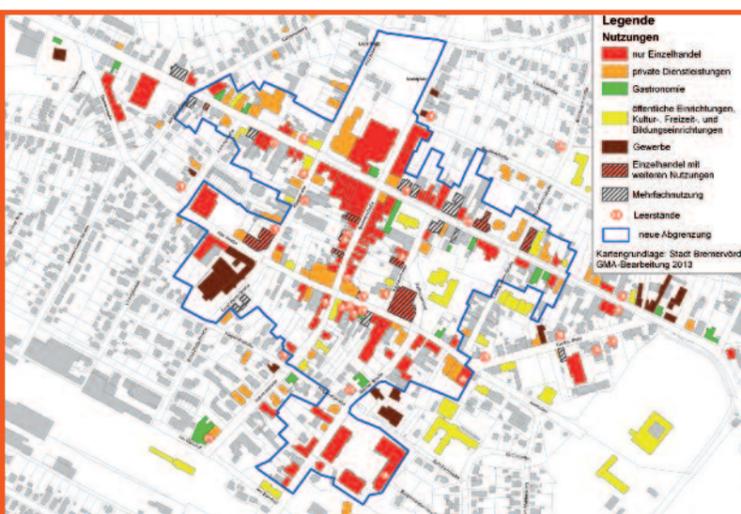
Es wurde festgestellt, dass sich das Bremervörder Marktgebiet im Vergleich zum Jahr 2005 räumlich etwas verkleinert hat. Die Zahl der zum Marktgebiet zu rechnenden Einwohner verringerte sich gegenüber 2005 von 58.000 auf heute etwa 51.300. Dies ist auch ein Grund für die für 2020 prognostizierte Reduzierung des Kaufkraftvolumens.

Für das Sortiment Nahrungs- und Genussmittel hat die GMA die anstehenden Veränderungen, wie zum Beispiel die Familia-, Edeka- und Aldi-Ansiedlungen, betrachtet und eine mehr als ausreichende Versorgung festgestellt. Durch die geplanten Ansiedlungen werden vermutlich Umverteilungsprozesse bei den größeren Filialunternehmen in Gang gesetzt.

Für die Branchen des Nichtlebensmittelsektors attestiert das Gutachten dem Bremervörder Einzelhandel ein umfangreiches Angebot, welches auch spezialisierte Betriebe umfasst.

Einen wesentlichen Raum in der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes nimmt die neue Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereiches ein. Die in Bremervörde bereits unter dem Begriff „rote Linie“ bekannte Grenze des Versorgungsbereiches führt immer wieder zu Diskussionen und ist jetzt auf Grund der seit 2005 eingetretenen Entwicklung und der Rechtsprechung aus den letzten Jahren verändert worden.

In diesen zentralen Versorgungsbereich sollen großflächige Einzelhandelsbetriebe mit innenstadtrelevanten Sortimenten angesiedelt werden. Außerhalb der „roten Linie“ will die Stadt derartige Ansiedlungen ausschließen. Der zentrale Versorgungsbereich ist zugleich ein schutzwürdiger Bereich im Sinne des Baugesetzbuches, da er durch Neuansiedlungen von Einzelhandelsbetrieben in der Stadt und in Nachbarkommunen in seiner Funktionsfähigkeit nicht geschädigt werden darf.



Ansicht des zentralen Versorgungsbereiches. Die blaue Umrandung kennzeichnet die neue Abgrenzung.

# Studenten entwickeln Kunst für die Bahnhofstraße

Wie berichtet, haben Studierende der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg im Auftrag der Stadt Bremervörde Ideen für die Bahnhofstraße entwickelt. Ziel ist es, diese wichtige Verbindungsachse zwischen Engeo und Vörder See mit Kunst im öffentlichen Raum gestalterisch aufzuwerten und ihr durch optische Akzente mehr Attraktivität zu verleihen. Bei einigen Projekten wird die Öffentlichkeit durch Interaktion eingebunden und erhält so die Möglichkeit, die Kunst im Straßenraum bewusst zu erleben.

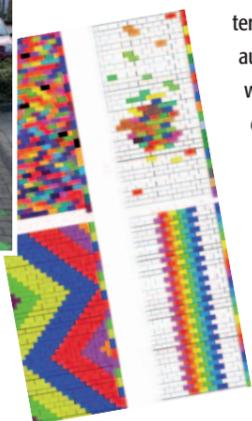
Professor Michael Dörner, Dozent für Freie Bildende Kunst, hat die Entwürfe Anfang Mai einem Auswahlgremium in Bremervörde vorgestellt. Der Jury gehörten an: Bürgermeister Eduard Gummich, Ortsbürgermeisterin Susanne Morgenstern, Citymanagerin Bärbel Hensel, Architekt Lothar Steffen (Büro Steffen+Schaper+Runtsch), Volker Stahmann (Sparkasse Rotenburg-Bremervörde), der Bildhauer Thomas Konwiarz und Thomas Werner, Künstler aus Stade. Aus insgesamt 13 Projektideen wählten die Jurymitglieder sechs aus. Noch ist offen, welche dieser ausgewählten Projekte von den Studierenden weiter entwickelt und letztlich in der Bahnhofstraße realisiert werden. Eingebunden in die Entscheidungsfindung werden der Ortsrat und der Stadtentwicklungsausschuss. Die Stadt strebt eine zeitnahe Projektumsetzung an.



Foto 1: Mario 7 – lachender Gummiball  
Foto 2: Hörzelle  
Foto 3: Metalldetektor  
Foto 4: Las Vegas 1  
Foto 5: Theremin Skulptur-Note

## „Bunter Weg“ von Leon Frischmuth

Die Parkettierung des Gehwegpflasters wird optisch verändert: Eine ausgewählte Anzahl der Steine wird durch farbig glasierte Kacheln ersetzt. Dabei wird eine geplante Musterfolge, ähnlich wie bei Stoffmustern oder Pixeln, eingehalten, die eine Kontinuität auf dem Gehweg erzeugt. Der „Bunte Weg“ soll die Bedeutung der Bahnhofstraße als Verbindungsachse optisch hervorheben.



## „Mario 7 – lachender Gummiball“ von Maria Wende

Auf einer Rasenfläche wird ein pinkfarbener Gummiball mit einem Durchmesser von 1,50 Meter installiert. Das leicht transparente Material ist geringfügig nachgiebig. Sobald ein Passant gegen den Gummiball schlägt, wird eine leichte Vibration ausgelöst und der Ball beginnt zu lachen. Insgesamt

sind 15 Lacharten möglich. Die skulpturale Arbeit ist ein Beitrag zur Interaktion mit der Öffentlichkeit. Die Künstlerin appelliert an den Humor der Passanten. Optisch bietet der Gummiball einen starken Kontrast zu seiner Umgebung und fällt schnell ins Auge.

## „Hörzelle“: von Ariane Weidemann

Eine Telefonzelle wird als sogenannte „Hörzelle“ aufgestellt. Das Kunstprojekt ist ebenfalls interaktiv, denn bei der Wahl bestimmter Zahlen oder Zahlenkombinationen kann der „Anrufer“ sich einen Beitrag über die Geschichte Bremervördes, der Bahnhofstraße oder eines Hauses in der Bahnhofstraße anhören. Die Beiträge könnten von den Anwohnern der Bahnhofstraße gesprochen werden. Dazu ist geplant, im Vorfeld einen Informationsabend mit den Anwohnern zu veranstalten, an dem die Studierenden Interviews durchführen und diese aufnehmen.

## „Metalldetektor“ von Stephan Adamy

Auf dem Bahnhofsvorplatz wird ein Metalldetektor installiert. Sobald ein Passant den Detektor durchschreitet, ertönt eine Begrüßung, die in Bremervörde willkommen heißt oder ein Abschiedsgruß, der eine gute Reise wünscht.

## „Las Vegas 1“ von Michael Dörner

Auf der Rückseite eines Gebäudes an der Alten Straße neben der Spielhalle „Las Vegas“ oder an einer anderen geeigneten Stelle wird ein großes Transparent angebracht, das an die Glitzer- und Reklamewelt großer Metropolen, wie zum Beispiel Las Vegas erinnert. Das Banner soll einen visuellen Gegensatz zur Bahnhofstraße und somit zum kleinstädtischen Charakter Bremervördes erzeugen.

## „Theremin“: Skulptur-Note von Stephan Adamy

Die Skulptur einer Note ist ein elektronisches Instrument, das berührlos gespielt werden kann und auf das 1919 erfundene Theremin zurückgeht. Durch Körperschwingungen, zum Beispiel durch Handbewegungen, erzeugen elektromagnetische Felder Töne in unterschiedlichen Höhen. Die Passanten sollen angeregt werden, selber Musik zu machen und diese im Straßenraum zu erleben. Das Projekt stellt eine Ergänzung zum Park „Welt der Sinne“ dar und soll als Bindeglied zwischen Bahnhof, Fußgängerzone und See dienen.

## Termine



- **Sonntag, 30. Juni 2013**  
7. Kunsthandwerkermarkt auf dem Gelände des Bachmann-Museums ab 11.00 Uhr
- **Sonntag, 7. Juli 2013**  
„Summer in the City“ – Verkaufsoffener Sonntag in der Innenstadt. Die teilnehmenden Geschäfte haben ab 12.00 Uhr geöffnet
- **Samstag, 17. August 2013**  
2. „Overland-Festival“ auf der Seebühne am Vörder See ab 18.00 Uhr
- **Samstag, 24. August 2013**  
Vörder Seefest rund um den Vörder See im Natur- und Erlebnispark von 12.00 bis 19.00 Uhr. Ab 20.00 Uhr nordisch-bayerischer Zeltabend auf dem Markt- und Messeplatz
- **Sonntag, 25. August 2013**  
Vörder Seefest rund um den Vörder See im Natur- und Erlebnispark von 10.00 bis 19.00 Uhr
- **30. August 2013**  
Sommernachtstraum im Café Dunkel (beim Haus am See) um 19.00 Uhr. Anmeldungen unter Tel. 04761/987-150
- **Samstag, 31. August 2013**  
Gesundheitsmesse „Lebenswert“ auf dem Rathausmarkt von 10.00 bis 18.00 Uhr
- **Sonntag, 1. September 2013**  
5. Herbstlicher Gartenzauber im Park des Bachmann-Museums von 11.00 bis 18.00 Uhr
- **Freitag, 20. September 2013**  
Konzert mit „Peter Orloff & dem Schwarzmeer Kosaken-Chor“ im Ratssaal (Rathaus) um 19.00 Uhr
- **Freitag, 27. September 2013**  
3. Hot-Night-Shopping – Die teilnehmenden Geschäfte haben ihre Türen bis 22.00 Uhr geöffnet
- **Donnerstag, 3. Oktober 2013 bis Montag, 7. Oktober 2013**  
Bremervörder Herbstmarkt – Jahrmarkt auf dem Markt- und Messegelände, jeweils ab 14.00 Uhr
- **Freitag, 31. Oktober 2013**  
Halloween – Schauriges im Dunkeln im Café Dunkel (beim Haus am See) ab 18.00 Uhr. Anmeldungen unter Tel. 04761/987-150
- **Freitag, 1. November 2013**  
Late-Night-Shopping – Die teilnehmenden Geschäfte haben ihre Türen bis 22.00 Uhr geöffnet

- **Samstag, 9. November 2013**  
ImproShow mit instant impro aus Bremerhaven im Ratssaal (Rathaus) ab 20.00 Uhr
- **Donnerstag, 5. Dezember bis Sonntag, 8. Dezember 2013**  
Bremervörder Weihnachtsmarkt auf dem Rathausmarkt jew. ab 14.00 Uhr
- **Freitag, 6. Dezember 2013**  
Late-Night-Shopping am Nikolaustag – Die teilnehmenden Geschäfte haben ihre Türen bis 22.00 Uhr geöffnet
- **Freitag, 13. Dezember 2013**  
„Wunderbar – es ist ja so!“ – Comedy mit Ingo Oschmann im Ratssaal (Rathaus) um 20.00 Uhr
- **Sonntag, 15. Dezember 2013**  
Verkaufsoffener Sonntag in der Innenstadt. Die teilnehmenden Geschäfte haben ab 12.00 Uhr geöffnet

- Änderungen vorbehalten -

Mehr Termine und Tipps rund um Freizeit und Kultur sind im städtischen Veranstaltungsmagazin, das im Rathaus kostenlos erhältlich ist, oder unter [www.bremervoerde.de](http://www.bremervoerde.de) zu finden.

## Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:  
Stadt Bremervörde  
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung  
Rathausmarkt 1  
27432 Bremervörde

Die Sanierungszeitung erscheint zwei Mal im Jahr und wird an alle Haushalte im Sanierungsgebiet verteilt.  
Redaktion: Marion Albers  
Gestaltung: Witthohn Design Studios, Zeven  
Druck: Ostedruck Bernhard-J. Borgardt GmbH & Co. KG, Bremervörde

Ansprechpartner:

**Stadt Bremervörde**  
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung  
Rathausmarkt 1  
27432 Bremervörde

Kurt Koopmann (Fachbereichsleiter)  
Telefon: 0 47 61 / 987-163  
E-Mail: [k.koopmann@bremervoerde.de](mailto:k.koopmann@bremervoerde.de)

Ulf Busch  
Telefon: 0 47 61 / 987-166  
E-Mail: [u.busch@bremervoerde.de](mailto:u.busch@bremervoerde.de)

Birgit Gerken  
Telefon: 0 47 61 / 987-166  
E-Mail: [birgit.gerken@bremervoerde.de](mailto:birgit.gerken@bremervoerde.de)

**BauBeCon Sanierungsträger GmbH**  
Anne-Conway-Straße 1  
28359 Bremen

Matthias Gunnemann  
Telefon: 04 21 / 32 901-44  
Mobil: 01 72 / 5 41 70 35  
E-Mail: [mgunnemann@baubeconstadtsanierung.de](mailto:mgunnemann@baubeconstadtsanierung.de)